

# Für die Aar-Umgehung ist noch keine Trasse in Sicht

**Hahnstätten.** „Es ist für die Bürger wichtig zu erfahren, dass – und wie es weiter geht!“ So der einhellige Tenor im Verbandsgemeinderat Hahnstätten, nachdem er beschlossen hatte, zweimal jährlich eine Informationsveranstaltung unter der Federführung des Landesbetriebes Mobilität durchzuführen, in der die aktuellen Sachstandsinformationen über die geplante Ortsumgehung Flacht/Niederneisen veröffentlicht werden.

Zuvor hatten der Leiter des Landesbetriebes Mobilität Diez, Heinz-Peter Uhrmacher, und sein Stellvertreter Kolja Breitbach einen Bericht abgegeben, wie sich die Situation um die derzeit in der Öffentlichkeit heftig diskutierte Umgehung darstellt. „Normalerweise machen wir solche Aktionen nur, wenn wir konkrete Ergebnisse liefern können. Dies ist aber derzeit nicht der Fall“, stellte Uhrmacher zu Beginn klar und widersprach somit auch allen, derzeit kursierenden spekulativen Linienvarianten. Die Umgehung befinde sich im vordringlichen Bedarf, und zwei Untersuchungsmaßnahmen seien derzeit abgeschlossen.

Im Rahmen von Verkehrszählungen und -befragungen ermittelte Zahlen liegen auf dem Tisch. So befahren (Stand 2005) täglich 11800 Fahrzeuge, mit einem hohen prozentualen Lkw-Anteil die B 54 im betroffenen Bereich. „Bis zum Jahr 2020 wird ein Wachstum bis zu 14000 Kfz prognostiziert“, so Breitbach. Nach dem Bau der Umgehungstraße (auf der derzeit nur im Flächennutzungsplan bestehenden Linienführung) sinke die Zahl in den Ortslagen auf 3000 bis 4800 Fahrzeuge ab. Hier bringe das Absinken des Schwerlastverkehrs auf



**Hohes Verkehrsaufkommen mit mittlerweile unerträglichen Belastungen für die unmittelbaren Anwohner sind auf der B 54 ein alltägliches Bild.**  
Foto: mlk

dann nur noch drei Prozent die wohl größte Entlastung für die betroffenen Anwohner.

Des Weiteren sei eine Umweltverträglichkeitsuntersuchung im ersten Schritt fertiggestellt. Diese Schutzgüteruntersuchung (betreffend Mensch, Tier, Pflanzen, Boden, Wasser, Luft, Kulturgüter) seien nun für ein beauftragtes Planungsbüro Grundlage für die im Herbst des vergangenen Jahres begonnenen Bewertungen und Planungen hinsichtlich der Linienführung. „Derzeit gibt es lediglich einen Planungsraum“, stellte Uhrmacher fest und ließ sich von den Ratsmitgliedern zu keiner Aussage hinsichtlich eines Zeitraumes bewegen. Das „Öffnen solch eines Zeitfensters“ sei abhängig von den zu entwickelnden Wähllinien

(eventuell mit mehreren Untervarianten).

Zur Grundsatzfrage, ob der Bau einer Umgehung überhaupt notwendig sei, äußerte Uhrmacher: „Eine Null-Lösung wäre eine politische Entscheidung. Die Politik hat aber meines Erachtens mit der Einstufung in den vordringlichen Bedarf ihre Entscheidung bereits getroffen.“

Karl Werner Jüngst, Ortsbürgermeister von Niederneisen, bewunderte die Geduld der betroffenen B-54-Anwohner, „die noch keinen Verein oder Initiativen für den Bau einer Umgehung ins Leben gerufen haben“. Außerdem richtete er deutliche Worte in Richtung derer, die sich, organisiert in Vereinen und Gruppierungen, ländübergreifend gegen eine Gesamt-

umgehung aussprechen: „Wir müssen unser Problem an der Aar vollkommen abgrenzen und separat bewerten. Es dürfen in Flacht und Niederneisen keine leer stehenden, nicht mehr vermietbare Häuserfluchten entstehen. Wir müssen etwas tun!“

Da mit einer Umgehungstraße (eventuell) erst in Jahren gerechnet werden könnte, stellten einige Ratsmitglieder die Frage, mit welchen Maßnahmen man kurzfristig Entlastungsmöglichkeiten schaffen könnte. „Theoretische Möglichkeiten gäbe es durchaus, aber konkrete Umsetzbarkeit wären durch den Tatbestand, dass es sich um eine Bundesstraße handele, mehr als eingeschränkt“, ließ Heinz-Peter Uhrmacher verlauten. (mlk)